

**S. G. Porges in Prag ferner:**

- Hummel, Joh. E., Op. 439. Die russische Post. Galopp f. Militärmusik. 8°. 3 *M* n.  
 Pruscha, L., The Niggers Joy. Cake Walk f. Militärmusik. 8°. 3 *M* n.  
 — Valse des Orchidées p. Piano. 2 *M*.  
 Smith, S. O., A Nigger-Picnic. Characteristic March f. Militärmusik. 8°. 3 *M* n.

**Adolf Robitschek in Leipzig.**

- Benda, Rich., Op. 32. Gedenke mein. Tonstück in Form einer Gavotte f. Salonorch. gr. 8°. 2 *M* \*n.  
 Ehrich, Rud., Op. 64. Sigismund, mei' Sohn. Couplet f. 2 V., Gitarre u. Akkordeon. 8°. 1 *M* \*n.  
 Fiby, Heinrich, Op. 48. Hie deutsch! f. Männerchor. Part. u. St. 8°. 1 *M* 60 *g*.  
 Jüngst, Hugo, Op. 62. No. 1. Am Brunnen, f. 2 S. u. A. Part. u. St. 8°. 1 *M* 5 *g*.  
 — Op. 75. Nach sieben Jahren, f. 1 hohe Singst. m. Pfte. 1 *M* 25 *g*.  
 Keldorfer, Victor, Op. 71. Festgabe zur Kaiser-Jubiläumsschulfeier an österr. Volks- u. Bürgerschulen m. Festgedichten. Part. 8°. 1 *M* \*n.  
 Pommer, Josef, Türracher-Lieder. 35 Volkslieder v. der steyrisch-kärntnerischen Grenze f. 1 od. 2 Singst. m. Pfte einger. gr. 8°. 1 *M* 50 *g* \*n.  
 Ringler, Franz, Op. 62. Tiroler Spielbuab'm Marsch f. Pfte. 1 *M* 50 *g*; f. gr. Orch. 2 *M* 50 *g* \*n.; f. Militärmusik. 2 *M* 50 *g* \*n.; f. Z. (in V.-Schlüssel). 1 *M*; f. gem. Chor m. Pfte. Klavierauszug. 2 *M* 50 *g*. St. 8°. 1 *M* 20 *g*; f. Männerchor m. Pfte. Klavierauszug. 2 *M* 50 *g*. St. 8°. 1 *M* 20 *g*.  
 Schäffer, H., Die Post, f. Männerchor mit Cornet à Pistons od. Tromp. in G. Part. u. St. 8°. 1 *M* 20 *g*.

**Adolf Robitschek in Leipzig ferner:**

- Spary, Josef, Op. 94. Juchhe! D' Steirer kommen. Marsch f. Pfte. 1 *M* 50 *g*; f. Orch. 2 *M* 50 *g* \*n.; f. Militärmusik. 2 *M* 50 *g* \*n.; f. 2 V., Gitarre u. Akkordeon. 8°. 1 *M* \*n.  
 Tautenhayn, Carl, Op. 45. Der Haupttreffer. Wienerlied f. 1 Singst. m. Pfte. 1 *M* 50 *g*; f. 2 V., Gitarre u. Akkordeon. 8°. 1 *M* \*n.

**Hermann Rostock in Nordhausen a. H.**

- Schmid, C., Die Junker v. Stein. Operette. Daraus: Blumen-Walzer f. Pfte. 2 *M*. Rosenlied f. 1 Singst. m. Pfte. 2 *M*.  
 — Lola. Marsch f. Pfte (m. Text). 1 *M* 25 *g*.

**Carl Rothe in Leipzig.**

- Sacks, W., Op. 29. Sonne, Sonne, f. 1 tiefe Singst. m. Pfte. 1 *M*.

**C. Schmidl & Co. in Triest.**

- Barison, Cesare, Compositions p. V. et Piano. No. 1. Rêve. 1 *M* 50 *g* n. No. 2. Chant d'Amour. 1 *M* 50 *g*. No. 3. Au Printemps. 1 *M* 50 *g*. No. 4. Mazurka. 2 *M*. No. 5. Légende. 2 *M*.

**G. Vetter in Leipzig.**

- Georg, Hermann, v. Kloeden-Marsch f. Pariser Besetzung. 1 *M* 20 *g* n.  
 Moriz, Karl Jul., Op. 9. Drei Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. (Mein Lied. Du bist wie lauter Glück. No. 3. Die dunkle Nacht) gr. 8°. 1 *M* 50 *g* n.  
 Sterzel, Fr., Kalliope-Marsch f. Militärmusik. 8°. 1 *M* 50 *g*.

**Josef Weinberger in Leipzig.**

- Eysler, Edmund, Das Glücksschweinchen. Operette. Daraus f. 1 Singst. m. Pfte. No. 1. Lied vom semmelblonden Leutnant. No. 2. Lied vom Schweinchen. No. 3. Wintergarten-Lied. No. 5. Ohne dich. Walzerlied. à 1 *M* 20 *g*. — f. Pfte: Glücksschweinchen-Walzer. 2 *M*. La Chiquitte (m. Text). 1 *M* 50 *g*.

**Nichtamtlicher Teil.****Die sechste Tagung  
des Internationalen Verlegerkongresses.**

Madrid, 26.—30. Mai 1908.

(Vgl. Nr. 16, 31, 48, 118, 126, 129, 131, 146, 151, 152 d. Bl.)

(Übersetzt aus „Droit d'Auteurs“, Nummer vom 15. Juni 1908, S. 69—79.)

(Fortsetzung aus Nr. 151, 152 d. Bl.)

**Hinterlegung von Pflichtexemplaren.**

Die Frage der Abschaffung der Hinterlegung und ähnlicher Förmlichkeiten, die schon in vier von den fünf früheren Tagungen behandelt worden war, kam auf der sechsten Tagung wieder zur Sprache, wofür Herr P. Barbèra in seinem Bericht folgenden Hauptgrund angab: Mit Unrecht wurden bis jetzt zwei innerlich ganz verschiedene und, weil unter ganz verschiedenen Gesetzen und Verwaltungszweigen stehend, auch scharf zu trennende Dinge miteinander vermengt: die Förmlichkeit der Hinterlegung, von welcher das Urheberrecht abhängen soll und die unbedingt zu beseitigen ist, und die Einrichtung der von den Preßgesetzen geforderten und gewöhnlich dem Drucker auferlegten Pflichtexemplare, die als Mittel für eine rückwärtswirkende Zensur, als eine Polizei- oder Ordnungsmaßregel oder auch im Interesse des öffentlichen Wohles zur Bereicherung der Bibliotheken und Ermöglichung des Erscheinens von Landesbibliographien verlangt werden. Während nun diese zweite Art der Hinterlegung, obschon sie eine Steuer bildet, als Beitrag zur Bildung in manchen Ländern mit in Kauf genommen wird, ist die erstere Art der Hinterlegung abzulehnen, weil sie sich auf keinen allgemeinen Grundsatz des Urheberrechts stützen kann und durch gar keine Forderung der praktischen Anwendung der Urheberrechtsgesetze rechtfertigen läßt. Im Gegenteil überall da, wo Förmlichkeiten vorgeschrieben worden sind, scheinen sie nur die Übertretungen oder wenigstens die Straflosigkeit der Räuber fremden Gutes gefördert zu haben. Deshalb wurden die Förmlichkeiten auch in den neuerdings von Deutschland abgeschlossenen Sonderliterarabkommen verpönt, und

deshalb ist auch im italienischen Entwurf zu einem Urheberrechtsgesetz deren Beseitigung vorgesehen, wie denn auch der von der Neuenburger Konferenz angenommene Vorentwurf zur Revision der Berner Übereinkunft die Ausmerzung jeglicher Förmlichkeit verlangt. Der Berichterstatter fordert deshalb die Unterstützung für die nämliche, im Hinblick auf die Berliner Konferenz zu befürwortende Lösung und empfiehlt neuerdings, zu verlangen, daß die besondere, mit der Anerkennung des Urheberrechts verquickte Hinterlegungsformlichkeit oder jede andere ähnliche Förmlichkeit in den Landesgesetzen und in den internationalen Übereinkünften abgeschafft werden solle.

Der Mitberichterstatter, Herr L. La y u s, war zwar grundsätzlich damit einverstanden, daß die Hinterlegung niemals eine Grundbedingung für die Erlangung des Urheberrechts bilden dürfe, erklärte sich aber noch nicht als Anhänger der Entfernung dieser Förmlichkeit aus allen Gesetzen; seiner Ansicht nach sollte diese Einrichtung in den Ländern, wo sie besteht, besonders aber in Frankreich, beibehalten werden; allerdings wäre sie dann dadurch zu verbessern, daß sie dem Verleger und, wo keiner da ist, dem Autor, und nicht mehr wie bisher dem Drucker, zur Pflicht gemacht wird, um durch diese Verbesserung die Hinterlegung vollständiger, nicht nur den Text, sondern auch die Illustrationen umfassender Exemplare zu bekommen. Zudem bildet diese Förmlichkeit nach der Meinung des Herrn La y u s einen Beweis für die genaue Ermittlung des Zeitpunktes der Veröffentlichung eines Werkes.

Herr P. B a l l a r d i, der früher für die geistiges Eigentum begründende Hinterlegung eingetreten war, hat sich von der Zweckmäßigkeit des Verzichtes auf eine solche Förmlichkeit überzeugen können; für die große Mehrzahl der Werke läuft übrigens die Schutzfrist vom Todesjahre des Autors an, sodaß man das Datum der Veröffentlichung gar nicht zu kennen braucht; dieses kann durch die gemeinrechtlichen Nachweise sicher genug festgestellt werden.

Nach einer Diskussion, die hauptsächlich den in den einzelnen Ländern verschieden gestalteten Besonderheiten dieser Förmlich-